

# Die Menschen mitnehmen

Agenda21-Gruppe offiziell „Gestalter der Energiewende“

**SCHWABACH/NÜRNBERG** — Franz Josef Pschierer, Staatssekretär im Bayerischen Wirtschaftsministerium, hat in Nürnberg symbolisch zwei Projekte mit Bürgerbeteiligung als „Gestalter der Energiewende“ ausgezeichnet. Anlass war der Start der bis Herbst 2015 andauernden Messtour „Energie für Bayern: sicher, bezahlbar, sauber“ des Wirtschaftsministeriums.

Die erste Auszeichnung nahm Dr. Gerhard Brunner von der Agenda 21-Gruppe Schwabach entgegen, die Bürger dazu bringt, sich an Photovoltaikprojekten zu beteiligen. „Wir gestalten Anlagen auf Dächern oder auch auf Konversionsflächen wie ehemaligen Mülldeponien. Damit zeigen wir: Der Ausbau erneuerbarer Energien geht auch ohne erhöhten Flächenverbrauch“, erklärte der SPD-Stadtrat.

Die zweite Plakette mit der Aufschrift „Gestalter der Energiewende“ übergab der Staatssekretär an Erwin Keller, den Vorstand der Ökoenergie AG, die größere Windparkprojekte gemeinsam mit Bürgern plant und diese auch finanziell beteiligt. „Für unseren Bürgerwindpark Gollhofen-Rodheim gründeten wir eine eigene GmbH & Co KG, in der sich 275 Bürger und Familien zusammengeschlossen haben. Das Projekt ist somit komplett im Besitz der Bürgerinnen und Bürger vor Ort“, sagte Keller.

Erneuerbare Energien decken in Bayern aktuell rund ein Drittel des Strombedarfs. Zum Ausbau von Wind- und Solarkraft, aber auch zur vermehrten energetischen Nutzung von Biomasse tragen in Bayern vielfach auch engagierte Bürger vor Ort bei.

Bei der Übergabe der Preise betonte Pschierer, dass die Energiewende nur



Franz Josef Pschierer (re.) überreichte Gerhard Brunner die Plakette. F.: oh

mit den Menschen gelinge und deshalb Projekte, die Bürger aktiv einbinden, besonders wichtig seien.

Eingebettet war die Übergabe in zwei Interview-Runden, bei denen Moderator Marc Sauber vor allem die Bilanz der in Schwabacher konzipierten Bürgersolaranlagen herausarbeitete. Seit 2002 sind 40 Anlagen auf Dächern und auf Mülldeponien entstanden. Sie produzieren Strom für etwa 1500 Haushalte. Beteiligt sind daran mehr als 400 Personen.

Brunner betonte, dass sich trotz stark gekürzter Förderung eine PV-Anlage auf dem eigenen Dach nach wie vor lohne. Einen Teil des Stroms könne man selbst im Haus verbrauchen, die überschüssige Energie werde ins Netz eingespeist. Dank der gesunkenen Modulpreise würde sich eine PV-Anlage nach wie vor nach etwa zwölf Jahren amortisieren.